Die Thiere der Vorwelt in den Drachensagen und Lindwurm-Fabeln.

Von Prof. Dr. Othenio Abel.

Die Vorstellung von gefährlichen, mit übernatürlichen Kräften ausgestatteten Drachen ist uralt. Ihre Entstehung reicht wahrscheinlich in sehr alte Zeiten der Kultur zurück. Der reale Kern dieser alten Sage ist heute kaum mehr zu ermitteln; sicher ist aber eine verschiedene Herkunft der Drachensage und der Wurmsage.

Uns kann diese Frage hier nur soweit interessiren, als die Drachen- und Lindwurmsagen durch Fossilfunde beeinflußt erscheinen und das Bild dieser Fabelwesen durch Funde vorzeitlicher Wirbelthiere ein bestimmtes Gepräge erhalten hat. So fällt denn auch die Tazzelwurmsage aus dem Kreise dieser Erörterungen, da es sich hier wohl um eine sagenhafte Ausschmückung eines heute noch lebenden Thieres „Pseudopus Pallasi" handelt, der nachweislich in unseren Alpen noch in historischer Zeit lebte.

Prüfen wir einmal einzelne Lindwurmsagen nach. In Klagenfurt steht auf dem Stadtplatz ein gewaltiges Lindwurmdenkmal; es knüpft an die Sage von der Tödtung eines Lindwurms an. Dieser Klagenfurter Lindwurm ist, wie Cäsar v. Leonhard berichtet, im Zollfeld an einer Stelle gefunden worden, die noch heute „die Drachengrube" heißt. Der Schädel des Lindwurms wurde nach Klagenfurt gebracht und dort im Rathhause an Ketten aufgehängt; er diente nachweisbar dem Künstler zum Vorbild, der im Jahre 1590 das Lindwurmdenkmal auf dem Klagenfurter Stadtplatze fertigte; dieser „Lindwurm" ist aber nichts anderes, als ein vorzeitliches Nashorn gewesen.

Die Drachensage hat ebenso wie die Lindwurmsage durch Funde fossiler Schädel wiederholt neue Nahrung erhalten. Aus dem Funde eines Höhlenbärenschädels in einer Kalksteinhöhle konnte leicht durch die Großmannssucht u. Uebertreibung des Finders ein Kampf mit dem lebenden Unhold werden; die Weitererzählung steigerte die Schrecken des Drachen und die Gefahren der Bekämpfung in seiner Höhle; von der Raublust des Ungethüms legten ja die zahlreichen Knochen der Bärenhöhle genügendes Zeugniß ab.

Die deutsche Drachensage hat ganz unverkennbar süddeutschen Einschlag. Dies hängt sicher damit zusammen, daß in Süddeutschland reiche Fundstätten für fossile Saurier liegen, die ganz sicher schon im frühen Mittelalter beim Brechen der Bausteine für Burgen, Kirchen und Schlösser ganz ebenso gefunden werden mußten, wie sie heute noch gefunden werden. „Am Fuße des Hohenstaufens," schreibt O. Fraas 1866, „werden im dortigen Lias alljährlich Dutzende von Sauriern aufgefunden bei Gelegenheit des Ausbrechens von Steinplatten. Uralt ist diese Plattenindustrie. Trümmer auf der Hohenstaufenburg zeigen, daß schon bei Gründung der Wiege des alten Kaisergeschlechts dort Platten gewonnen wurden. Die Saurier konnten damals so wenig wie heute der Aufmerksamkeit der Arbeiter entgehen, der Gedanke an unterirdische Thiere lag nahe. So macht Queenstädt auf die Aehnlichkeit aufmerksam zwischen dem Drachenbild an der alten Stadtkirche zu Tübingen und den Resten des schwäbischen Lindwurms, der sich an den Ufern des Neckars im obersten Keuper vielfach findet. Wir dürfen daher wohl auch keinen Augenblick Anstand nehmen, wenigstens den Ursprung einzelner Drachensagen auf den zufälligen Fund von fossilen Sauriern zurückzuführen."

Die Chinesen bezeichnen seit alter Zeit die Knochen und Zähne fossiler Säugethiere als Drachenknochen und Drachenzähne.

Die Lung-ku (Drachenknochen) und Lung-tschi (Drachenzähne) kommen in China in ungeheuren Mengen vor; sie stammen größtentheils aus dem Innern Chinas, wo sie entweder in Höhlen oder geschichteten Ablagerungen in außerordentlicher Zahl gefunden werden. Die Chinesen sammeln diese Knochenreste sorgfältig, da sie einen sehr begehrten Handelsartikel bilden; die Knochen und Zähne des Drachen spielen in der Heilkunde der Chinesen noch heute eine so bedeutende Rolle, daß sie im Laufe eines Jahres, wie ein Jahresbericht der kaiserlich chinesischen Zollbehörden vom Jahre 1885 zeigt, an allen Hafenplätzen Chinas in einer Menge von 350 Piecul oder zwanzig Tonnen verfrachtet wurden.

Nach der Vorstellung der Chinesen sind die Lung-ku und Lung-tschih die Reste der Drachen, die infolge Mangels an Wolken und Regen nicht mehr im Stande waren, sich in den Himmel emporzuschwingen. Ein großes medizinisches Werk aus der Zeit des Kaisers Ch'ien-lung (1736 bis 1796), das noch heute in China unbestrittenes Ansehen genießt, bringt ausführliche Angaben über die Heilkraft und medizinische Verwerthung der „Drachenknochen". Sie werden noch heute vom chinesischen Volke als Heilmittel gegen die verschiedensten Krankheiten verwendet, als besonders wirksam gelten sie bei Herz-, Nieren-, Darm- und Leberleiden; doch werden sie auch als Heilmittel gegen Epilepsie, Verstopfung, böse Träume, Fieber, Ruhr, Schwindsucht und Hämerrhoiden verwendet. Auch gegen den Veitstanz der Kinder sollen sie von guter Wirkung sein.

Ebenso starr wie an der Vorstellung von der Heilkraft der „Drachenknochen" halten die Chinesen an ihren alten Ueberlieferungen über das Mammut fest.

Im asiatischen Rußland und in China, wo Tausende von Mammutleichen im Erdboden begraben liegen, kennt man diese riesenhaften Elefanten der Vorzeit schon seit alten Zeiten.

Die Asiaten haben sich über dieses Thier, dessen Reste sie wohl im Erdboden gesehen haben, folgende merkwürdige Vorstellung gebildet:

Die Tin-schu oder Fin-schu der Chinesen lebt wie der Maulwurf in der Erde und stirbt, wenn er das Tageslicht erblickt. Die Einwohner Sibiriens nennen diesen großen „Maulwurf" Mammont oder Mammut; die Stoßzähne werden Mammontovakost, von den Chinesen Tin-schu-ya genannt. Die ersten Nachrichten über den Tinschu gehen auf das fünfte Jahrhundert vor Christo zurück; zu dieser Zeit waren also die Chinesen weiter als die alten Griechen, welche in den Resten der großen fossilen Säugethiere die Gebeine von Zyklopen und Giganten erblickten, während die Chinesen die Mammutreste richtig als Reste vierfüßiger Thiere erkannt hatten.

Klaproth theilte der Petersburger Akademie der Wissenschaften einen Auszug aus der großen chinesischen Naturgeschichte, dem (Bun-zoo-gang-der), mit, dem ich folgendes entnehme:

„Der Tin-schu hält sich nur in dunkeln und einsamen Stellen auf. Er stirbt, sowie die Strahlen der Sonne oder des Mondes ihn bescheinen; seine Füße sind im Verhältniß zu seiner Körpergröße kurz, weshalb er nur mühselig zu gehen vermag. Sein Schwanz ist eine chinesische Elle lang. Seine Augen sind klein, sein Hals gekrümmt. Er ist außerordentlich stumpfsinnig und träge. Bei einer Ueberschwemmung im Gebiet des Tan-schuan-tuy im Jahre 1571 erschien er in Menge auf den Ebenen; er nährt sich von den Wurzeln der Pflanze Tukia."

An anderer Stelle heißt es, daß der Tin-schu beim Ausgraben seiner Höhlen die Erde erschüttere.

Wir lächeln unwillkürlich zu der Vorstellung der Chinesen, daß das Mammut ein noch heute lebendes, unterirdisches Thier wie der Maulwurf sei. Und doch zeigt dieser Fehlschluß immerhin das Bemühen, aus den Thatsachen sich ein Bild von dem Thiere und seiner Lebensweise zu entwerfen. Zu genau derselben Anschauung, zu demselben Fehlschluß wie die Chinesen sind auch die Bewohner der südamerikanischen Pampas gekommen. Als Darwin am 1. Oktober 1833 den Rio tercero befuhr, sagten ihm die Leute, daß sie schon lange Gedanken über die Lebensweise der großen Säugethiere in den Pampasstonen gemacht hätten und zu dem Schluß gekommen seien, daß sie wie die Viscacha unterirdisch lebende, grabende Thiere gewesen seien. Gewiß ein merkwürdiger Fall von parallel entstandenen Fehlschlüssen in zwei weit entfernten Gebieten bei kulturell ganz verschiedenen Völkern.

Auch die Vorstellung von den Heilkräften, die gewissen Versteinerungen innewohnen, ist nicht auf die Chinesen beschränkt; es ist auch heute noch da und dort sogar im deutschen Volke anzutreffen. So werden im deutschen Jura bei Bolheim in Bayern die Stielglieder der fossilen Seeliliengattung „Millericrinus" eifrig gesammelt und als Amulette gegen Leibesschaden in der ganzen Gegend getragen.

Diese wenigen Beispiele mögen zeigen, daß noch heute, im sogenannten aufgeklärten Zeitalter, da und dort beiden verschiedensten Völkern noch Vorstellungen über die fossilen Thiere wurzeln, die in früheren Zeiten freilich weit verbreitet waren und sogar von den Gelehrten der damaligen Zeit ernsthaft diskutirt wurden. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Vorstellungen von Riesen, Einhörnern und Drachen, die wir heute belächeln, durch lange Zeiten von den Gelehrten als „wissenschaftliche Thatsachen" betrachtet worden sind.

Lokal-Bericht.

Lutheraner im Zoo.

Am gestrigen Tage statteten die Zöglinge der lutherischen Gemeindeschulen der Stadt dem Zoologischen Garten einen Besuch ab und verlebten genußreiche Stunden. Es waren dieses die Schüler der lutherischen Schule an der York Straße, der Schule der St. Pauls Gemeinde in Madisonville und der Emmanuels Gemeindeschule von Hamilton, O. Die Aufsicht über die Kinderschaar führten die Lehrer Frederick Hackstedde, Martin Kollmorgen, Emil Ohlmann und L. Sippel. Auf besonderen Wunsch brachte das Orchester im Zoologischen Garten während des Nachmittagskonzerts eine Komposition von Frl. Theodora Sponagel, einer bekannten Lutheranerin, die zugegen war, zum Gehör.

Fürchterlicher Automobilunfall.

William Lennemeyer büßte bei einer nächtlichen Hurrahfahrt sein Leben ein.

Ein bedauerlicher Automobil-Unfall ereignete sich heute Morgen an dem Gilbert Avenue-Viadukt, bei welchem der 22 Jahre alte Chauffeur William Lennemeyer, von No. 2368 Clifton Avenue, sein Leben einbüßte.

Oscar Helmuth von No. 3 Ost 13. Straße hatte Lennemeyer und drei andere Freunde zu einer Autofahrt eingeladen, und fuhr mit seinem Kraftwagen, von Mt. Auburn kommend, die Gilbert Avenue entlang. Bei dem Viadukt wollte Hellmuth einer Car ausweichen, wodurch sein Auto schleuderte und gegen einen Telegraphenpfosten geworfen wurde. Lennemeyer, welcher neben Hellmuth saß, wurde auf den Fahrdamm geschleudert und blieb bewußtlos liegen.

Das Automobil wurde ebenfalls stark beschädigt. Das Verdeck wurde abgerissen und der Hintertheil des Kraftwagens halb abgerissen. Die Freunde hoben Lennemeyer auf und brachten denselben in der stark beschädigten Maschine nach dem städtischen Krankenhaus, wo die Aerzte feststellten, daß der Verunglückte einen schweren Schädelbruch davongetragen hat. Lennemeyer verstarb kurze Zeit nach der Aufnahme im Hospital. Hellmuth und seine Freunde mußten sich im Detektiv-Hauptquartier einem längeren Verhör unterziehen und es konnte noch nicht festgestellt werden, wer schuld an dem bedauerlichen Unfall ist. Der Verstorbene war bei der Queen City Supply Co. angestellt.

Kleine Polizeinachrichten.

— Im Polizeigewahrsam befindet sich der Kosthauswirth Mike Kurchyna, ein Rumäne, von No. 2006 Central Ave. Er hatte seine Frau derart mißhandelt, daß dieselbe nach dem städtischen Hospital gebracht werden mußte, woselbst sich ihr Zustand verschlimmerte und die Aerzte zu einer Operation schreiten müssen. Gestern Morgen theilte die Frau den Aerzten mit, daß sie von dem rohen Patron mit Fußtritten regalirt worden sei, worauf sich die Hospitalverwaltung mit der Polizei in Verbindung setzte, welche den Mann in Haft nahm.

— Nach den Angaben der Polizei soll ein 16 Jahre alter Junge, der von den Detektivs Knochenhauer und Sweeney verhaftet wurde, eingestanden haben, daß er Expreß-Kompagnien, bei denen er angestellt war, systematisch bestohlen hat. Desgleichen hat er Einbrüche in Häuser auf Walnut Hills ausgeführt, wobei ihm Geld und Schmucksachen in die Hände fielen.

— Unter Einbruchs-Verdacht verhafteten gestern die Detektivs Leppert und Frame, sowie der Polizist Rebe drei Bengel im Alter von 15 bis 17 Jahren. Die Jungen sollen nach Angabe der Polizei verschiedene Einbrüche in Geschäften in Walnut Hills begangen, ubnd den Thatbestand eingestanden zu haben.

Einbrüche und Diebstähle.

— Die Negerin Frau Ida Salter von 713 West 9. Straße theilte der Polizei gestern mit, daß ihr $104, die sie unter einem Kopfkissen aufbewahrt hatte, gestohlen worden seien. Die Frau bezeichnete einen Rassegenossen als den muthmaßlichen Thäter.

— Ein Mann im Alter von ungefähr 60 Jahren steht unter dem Verdacht, eine Kiste mit Strohhüten, im Werthe von $75, welche vor dem Truly Warner'schen Geschäft, No. 536 Vine Straße stand, gestohlen zu haben.

Auge ausgestochen.

Das linke Auge wurde dem Italiener Tony Luchen, an der Boone Str. wohnhaft während eines Kampfes mit einem Landsmann durch einen Messerstich ausgestochen. Luchen fand im städt. Hospital Aufnahme. Der Thäter ist nicht mehr zu ermitteln.

Ausländische Nachrichten.

Die Kleider der Staatsmänner. Die Aeußerlichkeiten in der Erscheinung hervorragender Menschen pflegen der großen Masse der Zeitgenossen vertrauter zu sein, als ihre Gedanken. Von Bismarck darf man mit gutem Gewissen behaupten, daß trotz der warmen Verehrung, die er genoß, doch die meisten Deutschen seinen blauen Waffenrock mit dem gelben Kragen und seine Kürassierstiefeln besser kannten, als seine Kirchenpolitik oder zollpolitischen Ansichten. So ergeht es auch dem „Diktator" Giolitti bei seinen Landsleuten. Als er noch in den Anfängen seiner politischen Laufbahn stand, war er zunächst unter den Abgeordneten, dann in der Tagespresse und schließlich im ganzen Lande als der Mann mit dem langen schwarzen Schößenrock bekannt, und führte danach den Spitznamen Palamidone. Da Giolitti von hohem Wuchs ist, so gab der langherabreichende Rock seiner Erscheinung allerdings etwas Eigenartiges, und viele Italiener dachten, wenn sie seinen Namen hörten, weniger an seine Steuerreformpläne oder an seinen Kampf mit Crispi, als an den langschößigen Rock. Später gewöhnte sich Giolitti dieses Kleidungsstück ab, dafür wurde seine Kopfbedeckung das unterscheidende Merkmal oder gewissermaßen der sichtbare Stempel seiner Berühmtheit. Der breitkrämpige schwarze Schlapphut wurde für ihn ebenso charakteristisch wie seinerzeit für Bismarck, wenn er in Kissingen zur Kur weilte. Vor einer Woche ist nun der langjährige Ministerpräsident und „Diktator" Italiens von einer Auslandreise nach Piemont zurückgekehrt, und sofort stellten die Turiner fest, daß eine große Umwandlung mit ihm vorgegangen war, die sie nicht zögerten, telephonisch und telegraphisch durch ganz Italien bekannt zu machen. Am andern Tage wußte jeder Zeitungsleser und politisch Gebildete, daß das Haupt, welches jahrelang über die Geschicke Italiens nachgedacht hatte, nicht mehr von einem Schlapphut, sondern von einem glänzenden, funkelnagelneuen Zylinderhut bedeckt war. Was dieser Wechsel zu bedeuten hat, darüber ist man sich noch nicht klar; wenigstens haben sich die Tagesblätter noch nicht darüber ausgesprochen. Bedeutungslos ist er gewiß nicht; er giebt zu den verwegensten Vermuthungen Anlaß, da bekanntlich der große Crispi stets nur mit dem Zylinderhut ausging. Sollte Giolitti vielleicht der Ansicht sein, daß er nunmehr auf die gleiche Stufe der Berühmtheit gerückt ist wie sein ehemaliger Widersacher und Vorgänger? Das würden ihm die Nationalisten jedenfalls sehr übel nehmen.

Serenissimus in der Klinik. Eine neu erschienene Frankfurter Zeitschrift „Das Narrenschiff" (Herausgeber und Verleger Rudolf Goerrig) hat ihr jüngstes Heft in Bild und Wort zu einer studentischen Sondernummer gestaltet und bringt darin unter anderen lustigen Beiträgen folgende Serenissimus-Scherze: Kindermann hat Serenissimus darauf aufmerksam gemacht, daß es gerne gesehen würde, wenn Hochdieselben einiges Interesse für die neuen klinischen Einrichtungen der Landesuniversität bekunden wollten. Bei dem alsbald vorgenommenen Rundgang ereigneten sich verschiedene Mißverständnisse, deren Behebung selbst den gewandten Kindermann einigermaßen in Verlegenheit setzte. Zuerst stießen Serinissimus auf eine große Flasche mit Sublimat: „Aeh, äh, lieber Doktor, sagen Sie — wozu ist das? — „Durchlaucht," entgegnete der Assistent, „damit machen wir uns steril", — „Sehr praktisch, ausgezeichnet, lieber Doktor, aber, äh, sagen Sie — wenn die jungen Leute nun später heirathen wollen, was dann?" — Hierauf geriethen Durchlaucht in einen Hörsaal, in dem gerade über Lokalanästhesie gelesen wurde. Nach längerem aufmersamen Zuhören fragen Hochdieselben den Professor: „Aeh, sagen Sie nun bitte, lieber Professor, — läßt sich das in jedem Lokal ausführen?" — In einer anderen Vorlesung hört er bei Längeren über die Operation des Wurmfortsatzes (Blinddarm) und fragt schließlich: „Seit wann werden denn die Thierexperimente auch auf Würmer ausgedehnt?" — Zum Schluß besichtigt Serenissimus das neue Krebsforschungs-Institut, bewundert dessen Einrichtungen gebührend und bemerkt im Hinausgehen kopfschüttelnd zu Kindermann: „Nun haben wir aber nicht ein einziges Bassin mit den Biestern zu sehen bekommen!"

Die Richtstätte Palms. In Braunau (Böhmen) ist der Grund und Boden der Stätte, auf der am 26. August 1806 der Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm standrechtlich erschossen wurde (er hatte bekanntlich durch Versendung der Flugschrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung" den Zorn Napoleons erregt), dem „Fränkischen Kurier" zufolge, vom Börsenverein der deutschen Buchhändler und vom Deutschen Verlegerverein erworben worden. Ein eigener Zugang zum Platze soll für alle Zukunft grundbuchrechtlich gesichert und die Ausgestaltung des Platzes selbst in würdiger Weise besorgt werden. An Stelle des zurzeit vorhandenen sehr bescheidenen Gedenksteins soll ein neuer Stein mit entsprechender Inschrift aufgestellt werden. Die Kosten hierfür werden durch freiwillige Beiträge aus dem Buchhandel aufgebracht.

Die „Antilla" in Tampico angekommen.

Tampico, Mex., 10. Juni, via Laredo, Tex., 11. Juni. Der Dampfer „Antilla", der 3,000,000 Patronen, Maschinengeschütze und zwei Aeroplane für die mexikanischen Konstitutionalisten an Bord hat, traf am Donnerstag hier ein und wird am Freitag seine Ladung löschen. Man glaubt, daß der Landung des Kriegsmaterials nichts in den Weg gelegt werden wird.

Vier Automobil-Opfer.

Omaha, Neb., 11. Juni. — Die vier Personen die am Mittwoch Abend getödtet wurden, als ihr Automobil von einem Passagierzug überfahren wurde, sind am Donnerstag identifizirt worden. Es waren Oscar J. Krug, Sohn eines prominenten hiesigen Brauers und seine Braut, Frl. Vivian Ash, sowie deren Freundin Frl. Kenneth Thompson von Blair, Neb. Charles Baer war der Chauffeur.

Todes-Anzeigen.

Starb am Mittwoch, den 10. Juni 1914, Abends 9 Uhr 40 Minuten,

Lina Rosemeyer,

geb. Hilbert,

geliebte Gattin von Wilhelm Rosemeyer, im Alter von 51 Jahren und 10 Monaten. Beerdigung Samstag, den 13. Juni 1914, Nachmittags 1/23 Uhr, vom Trauerhause, No. 72 Ost Daniel Straße, aus. 12,13

Starb am Mittwoch, den 10. Juni 1914, Nachmittags um 3:45 Uhr,

Harry Klostermann,

geliebter Gatte von Anna Klostermann, geb. Benser, in seiner Wohnung, No. 1029 Cleveland Straße. Das Leichenbegängniß findet Statt am Freitag, den 12. Juni, um 8:00 Uhr Morgens, worauf um 8:30 in der St. Heinrichs Kirche ein Requiem-Hochamt zelebrirt wird, wozu Freunde höflichst eingeladen sind. 11,12

Starb am Donnerstag, den 11. Juni 1914, um 3 Uhr 45 Min. Morgens,

Ferdinand Nonnebaum,

geliebter Gatte von Maria Nonnebaum, geb. Aufenbrock, im Alter von 82 Jahren, 7 Monaten und 18 Tagen. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus, No. 10 Marb Str., am Montag, den 15. Juni, um 8½ Uhr Morgens, worauf um 9 Uhr in der St. Franziskus Kirche, Liberty und Vine Straße, ein feierliches Requiem abgehalten wird, wozu Verwandte und Freunde ohne weitere Notiz höflichst eingeladen sind.

Bitte, keine Blumen.

12,13,14 Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeigen für Fachberufe.

HENRY BAER,
Advokat und Notar,
Hulbert Block,
Südost-Ecke Sechster und Vine Straße.
Telephon Canal 3764.

A. F. HERBSLEB,
Patent-Anwalt,
719-721 Erste Nationalbank-Gebäude, Cincinnati
Tel. Main 3974.

Regierungs-Anstellungen.

Regierungs-Anstellungen offen für Männer und Frauen. Tausende von Ernennungen sind in Aussicht. Liste für Anstellungen frei. Franklin Institute, Dept 73, Rochester, N. Y.

Zu verkaufen — Verschiedenes.

2,000 Rosen-Stöcke
3 Jahre alt, zu 25c das Stück.
Sunderbruch's Sons,
232 West Vierte Str. Cincinnati, O.

Verlangt zu kaufen.

Alte Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressiere J. G. 809 West Sechste Ave. C. 3906 R. bb

Zu vermiethen—Zimmer.

Fünf schöne helle Zimmer. Miethe sehr mäßig. 1917 Elm Straße. 11,12*

Zu verkaufen—Verschiedenes.

Ein billiges Schlafzimmer-Set. 1332 Sycamore Str. 12,13*

Verlangt zu miethen.

Ein großes oder 2 kleine Zimmer für eine Frau mit einem Kinde. 1110 Vine Straße, im Laden.

Verlangt — Männlich

Mann, um auf einem Landplatze zu arbeiten; muß Fahren und Besorgung von Kühen verstehen. Nachzufragen 1811 Erste National Bank Gebäude. 12,13b

Cabinet Maker, Nachzufragen 235 Ost 4. Straße, 2. Stock, Front. 12—14

Gärtner—für einen kleinen Privatplatz nahe Loveland. Pferde, Kuh, Hühner. Mrs. K. Dunham, 2503 Auburn Avenue.

Butlerman, erstklassiger. 435 Main Str.

Fleischschneider, guter. 5. und Saratoga Straße, Newport.

Junger Mann als Clerk in Grocery, erfahrener vorgezogen. L. J. Kunz, Elm und Section Ave., Norwood.

Junger Bäcker als dritte Hand an Brot und Rolls. 909 Ost McMillan Str., Walnut Hills.

Clerk für Electric Fixture-Laden mit etwas Uebung und praktisch zum Lernen. 415 Main Straße.

Mann, um Außenarbeit bei einer Privat-Residenz zu thun. 3803 Reading Road, Avondale.

Verlangt—Weiblich.

Eine Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Adolph Leppert, 2679 Larkspur Pike. bb

Eine gute Frau als Köchin und für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 1905 Bigelow Ave., Mt. Auburn. Tel. Avon 3321-Y. 11,12,13

Frau, um in der Küche zu arbeiten. Hub Cafe, 42 Ost 5. Straße. Nachzufragen Morgens. 1*

Dining Room Mädchen, nett und intelligent; Empfehlung. 768 Nord Crescent Avenue, Avondale. bb

Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen, kein Bügeln. 3133 Madison Road, Oakley.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 6 Crescent Place, Woodburn Avenue, Walnut Hills.

Handmädchen, um Aermelkutter einzunähen an Röcken. 618 York Straße.

Köchin, deutsche; stetige Arbeit und guter Lohn für die rechte Person. Südost-Ecke 3. und Central Avenue.

Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 412 York Straße, Newport.

Mädchen, zwei, für Kochen und Upstairs-Arbeit. 2410 Ohio Avenue.

Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. 2221 Madison Avenue, Covington.

Köchin in No. 421 Forest Ave., Avondale.

Waschfrau in 224 Atkinson Ave., Clifton Heights.

Stellengesuche — männlich.

Suche Stelle auf einer Farm (auch im Süden oder Westen); verstehe mit jeder landwirthschaftlichen Maschine umzugehen; bin ein gelernter Farmer. Offerten unter S. B., 1317 Race Straße. 11,12

Maschinist mit hiesiger Prüfung sucht Stelle; ist bewandert in Dampfmaschinen-Reparaturen und kann schweißen. S. Cristan, Phone West 2100-L.

Mann sucht Stelle als Nachtwächter, versteht auch auf Dampfkessel und andere Maschinerie. Wm. Falla, 524 Culbert Straße.

Junger Deutscher, 25 Jahre alt, sucht Stellung als Butler oder Hausmann in Privatfamilie. E. Scheff, 1818 Walnut Str.

Bestellen Sie beim Namen

Moerlein's
BARBAROSSA

und wenn Sie bisher nur „Bier" bestellten, so werden Sie den Unterschied erkennen und sich desselben erfreuen. „Moerlein's" ist das Wort, welches die höchstfeine Qualität in Bier seit 60 Jahren bedeutet. Es hat seine langjährige Reputation von besonderer Vorsichtigkeit völlig bewahrt. In den meisten Wirthschaften zu haben.

The Christian Moerlein Brewing Co.
Phone Canal 2400. Cincinnati, Ohio.

Banken.

EUROPA AGENTEN FUER ALLE HAUPT-DAMPFER-LINIEN EUROPA
CREDIT-BRIEFE. REISE-CHEQUES.
GELEITETE TOUREN.
ATLAS NATIONAL BANK.
WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE

Banken.

Steuerfreie Bonds
Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere
MUNIZIPAL BONDS
Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.
Western German Bank
Ecke 12. und Vine Straße.

Cigarren.

PRUDENCIA
HAVANA ZIGARREN
The Peter Ibold Co., 912 Main St.

13 OILS ANYTHING
CLEANS, POLISHES EVERYTHING
PREVENTS RUST EVERYWHERE

3-in-One ist seit 18 Jahren das altbewährte Haus- und Bureau-Öl, das Öl, das sich das grössten Absatzes erfreut. Es ist leicht genug, um eine Taschenuhr zu ölen, und schwer genug, um einen Rasenmäher zu schmieren. In Verbindung mit einem weichen Tuch bildet es einen idealen *Möbel-Polierer*. Es macht aus einem Meter feines Nesseltuch den besten und billigsten *staubfreien Wischlappen*. Und 3-in-One verhindert positiv das Rosten und Anlaufen jeder Metallfläche, innerhalb und ausserhalb des Hauses und in jedem Klima. *Gratis-3-in-One.* Man schreibe sofort um eine grosse Gratisprobe und das Lexikon der Verwendungsarten—beide werden gratis geliefert. 3-in-One wird überall in drei Grössen verkauft: 10 Cents (1 Unze), 25 c. (3 Unzen), 50 c. (8 Unzen, ½ Pinte für ½ Dollar). Auch in patentierter handlicher Ölkanne, 25 c. (3-½ Unzen).
3-IN-ONE OIL COMPANY
42DA Broadway New York

Stellengesuche — Männlich

Deutscher, ledig, mittleren Alters, sucht Stelle als Porter. T. E., 1516 Vine Straße.

Stellengesuche — Weiblich.

Erfahrene Köchin in mittleren Jahren sucht Stelle in Restaurant oder Wirthschaft. 1619 Moore Straße, 3. Stock.

Junges deutsches Ehepaar sucht Arbeit auf Privatplatz; Mann als Chauffeur oder Gärtner, Frau als Köchin. F. Heing, 345 Thrall Avenue, Clifton.

Unterhaltungs-Anzeigen.

ZOO Tägliche populäre **Konzerte!** Nachmittags und Abends vom Cin'ti Sommer-Orchester.

Latonia Rennen
Jeden Tag um 2:30 Nachm.
L. & N. Züge vom 4. und Smith Str. Depot um 1:15 und 2 Nachm. Covington Cars von der 4. und Vine Str.

Nach **Deutschland**
Expreß- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt
NORDDEUTSCHER LLOYD
nach
LONDON-PARIS-BREMEN
Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.
OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN
LONDON—PARIS—HAMBURG
Vaterland ..... 16. Juni, 11 Vorm
Präsident Grant ..... 18. Juni
*Pennsylvania ..... 25. Juni
Imperator ..... 27. Juni
*Hält in Boulogne an.
§Nur zweite Kajüte.
Von Boston nach London, Paris und Hamburg.
Cleveland ..... 16. Juni
Amerika ..... 30. Juni
Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.
Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N.Y. oder deren Lokal-Agenten.

GEO. P. SCHWEITZER
VOLKSBLATT
JOB ROOMS
127 Ost 7. Straße.
Drucksachen
jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Ueberlegungen werden auf Wunsch besorgt.

Wälder, die zu Papier werden. Mehr als eine halbe Milliarde Mk. ist das Holz werth, das die Welt jährlich zur Erzeugung von Papier verwendet. Im laufenden Jahre werden rund 38 Millionen Festmeter gebraucht, und zwar 20 Millionen zur Herstellung von Holzzellstoff, 13 Millionen für Holzschliff und die übrigen 5 Millionen zur Herstellung von Holz und Pappen. Unter den Erzeugungsländern dieser gewaltigen Holzmassen stehen, wie die „Naturwissenschaften" mitzutheilen wissen, die Vereinigten Staaten von Amerika an der Spitze, die etwa 1½ Millionen Tonnen liefern. Es folgen in weitem Abstande Schweden mit 740,000 Tonnen, Deutschland mit 700,000 Tonnen, und dann wieder in großem Abstande Norwegen mit 280,000 Tonnen, Oesterreich-Ungarn mit 260,000 Tonnen und Canada mit 210,000 Tonnen. Die Befürchtung, daß die Abnahme der Wälder in absehbarer Zeit einen Mangel an Rohstoff nach sich ziehen werde, scheint unbegründet. (?) In Europa verwendet man zur Herstellung von Zellstoff fast nur Nadelhölzer, namentlich Fichte und Kiefer, seltener einige Buchenarten und Pappelholz. 80,000 Quadratkilometer Waldfläche liefern gegenwärtig ihren Jahresertrag der Papierindustrie. Europa hat etwa 9,75 Millionen Quadratkilometer Landfläche, wovon etwa ein Viertel mit Wald bedeckt sind. Wenn später auch solche Hölzer, die heute noch nicht benutzt werden, für die Zellstofferzeugung herangezogen werden, wird der Holzbedarf wohl gedeckt werden können; allerdings ist eine Verschiebung der Zellstofferzeugung nach waldreicheren Gegenden in der Zukunft wahrscheinlich. Schon jetzt wird der Rohstoff gut ausgenutzt. Wenn unter Druck von 6 Atmosphären bei Temperaturen von etwa 140 Graden die Rohstoffe aufgeschlossen werden, um unter möglichster Schonung der Zellulosefaser das Lignin abzuscheiden, werden aus dem Holze 60 bis 85 Prozent der vorhandenen Zellulose gewonnen. Mit Ausnahme sehr theuerer „Spezialpapiere" werden alle Papiersorten aus Zellulose hergestellt.